

Für Laibach	
Halbjährig	6 fl. — kr.
Quartjährig	3 „ — „
Monatlich	1 „ 50 „
Mit der Post:	
Halbjährig	9 fl. — kr.
Quartjährig	4 „ 50 „
Monatlich	2 „ 25 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.
Einzelne Nummern 5 kr.

Tagblatt.

Expedition und Inseraten-Bureau:
Kongressplatz Nr. 61 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & S. Bamberg.)

Inserationspreise:
Für die einspaltige Petitzeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung 4 1/2 kr. dreimal 5 1/2 kr.
Inserationskempel jedesmal 20 kr.
Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Maßstab.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Die Antrittsrede des Minister-Präsidenten.

Nachdem der neuernannte Minister-Präsident in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag das Ministerium dem hohen Hause vorgestellt, entwickelte er unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses sowohl als der dicht besetzten Galerie in nachstehender Rede das Programm der jetzigen Regierung:

„Das Ministerium glaubt Eines mitbringen zu können, was von Gewicht und Bedeutung ist, das ist die Einheit der Ueberzeugungen und Absichten im Schoße des Ministeriums. (Bravo! Bravo! links.)

Es ist dies nicht alles, aber es ist eine wesentliche und unerlässliche Bedingung einer kräftigen Aktion für jede Regierung.

Ein Zweites, was ihr Kraft zu verleihen vermag, ist die Wahrheit ihrer Standpunkte und die Uebereinstimmung derselben mit dem Rechte.

Ich könnte, um den Standpunkt der derzeitigen Regierung zu kennzeichnen, mich einfach darauf berufen, daß die Mehrheit der Mitglieder des früheren Cabinets dem gegenwärtigen angehört, und die anderen Herren sich ihren Anschauungen angeschlossen haben.

Ich könnte daher den Standpunkt des Ministeriums als bekannt voraussetzen. Ich bin berechtigt, beizufügen, daß, insoferne die Anschauungen, welche das hohe Haus in Beziehung auf die politische Lage und die einzuschlagenden Wege hegt, in der Adresse desselben ausgesprochen worden sind, die Regierung sich in Uebereinstimmung mit diesen Anschauungen befindet. (Bravo! links.) Es ist aber wohl der Moment, in welchem eine neue Regierung in das Amt eintritt, ein solcher, wo es ziemlich

scheint, wenigstens in kurzen Umrissen den Standpunkt derselben nochmals gegen jede Mißdeutung zu verwahren und daher zu kennzeichnen. Ich kann dies mit wenigen Worten thun.

Der selbstverständliche Ausgangspunkt für alle Thätigkeit ist die Verfassung; man kann die Verfassung aber formal und materiell akzeptiren. Es ist eine Verwirrung der Anschauungen in der letzteren Zeit eingerissen, insoferne man diese beiden Standpunkte mit einander verwechselt hat. Niemand hat bestritten — denn die Thatsache ist unbestreitbar — daß die frühere Regierung in allen ihren Mitgliedern, daß ebenso die beiden Häuser in ihren Adressen einstimmig darin waren, daß der formal verfassungsmäßige Weg der einzige sei, welcher in der Weiterentwicklung unseres politischen Lebens eingehalten werden darf.

Dagegen war man allerdings in Beziehung auf den Inhalt der Verfassung und in Bezug auf die Grenzen, innerhalb deren derselbe festzuhalten ist, nicht gleicher Meinung, und hier steht die Regierung auf folgendem Standpunkte.

Sie ist der Ueberzeugung, daß die Schlagworte „Centralismus und Föderalismus“ gleichmäßig auf unsere Verfassung nicht passen, sondern, daß sie eine Verfassung ist, die jedenfalls ein sehr wesentliches föderalistisches Ingredienz schon in der Februarverfassung enthalten hat, insoferne den Ländern eine legislative Gewalt eingeräumt ist. Insoferne diese legislative Gewalt eine Erweiterung der Kompetenz in der Verfassung vom Jahre 1867 erhalten hat, hat dieser Charakter um so mehr eine weitere Ausprägung erfahren. Die Regierung ist daher der Ueberzeugung, daß man ihr, wenn sie an der Verfassung ihrem Wesen nach festhält, ganz gewiß nicht eine apriorische Feindseligkeit gegen autonomistische Bestrebungen imputiren kann. Gleichwohl

hat sie nie behauptet und behauptet sie auch heute noch nicht, daß sich über den Buchstaben der Verfassung, obschon es ihr scheint, daß sie allen nationalen und allen Bestrebungen nach Selbstständigkeit der einzelnen Königreiche und Länder in bedeutendem Maße Rechnung trägt, gleichwohl, sage ich, behauptet sie nicht, daß sich über den Buchstaben der Verfassung nicht streiten lasse, daß die Verfassung als ein Menschenwerk keine Mängel habe.

Wenn in dieser Beziehung auf dem gesetzlichen Wege Wünsche an die Regierung herantreten, wird sie sich auf den Standpunkt stellen, daß, was die Interessen des Reiches und seine Kraft nicht absolut schädigt, in der That in der Weise ins Auge gefaßt werden muß, daß der individuelle Standpunkt ein Opfer zu bringen bereit sein müsse. Denn die Regierung wird den Frieden des Reiches und die Herstellung desselben höher stellen, als etwa eine individuelle Rechthaberei in einzelnen Punkten. (Bravo! Bravo! links.) Dasjenige aber, was sie als eine Forderung des Rechtes ansieht, dort wo es sich um einen realen Mangel der Verfassung und dessen Abhilfe handelt, da wird sie ohne weitere Aufforderung selbständig entgegenkommen und es werden sich nicht bloß die Freunde, sondern auch die Gegner der Verfassung davon überzeugen können, wenn sie selbst den ernststen Willen haben, den Frieden des Reiches mit Aufopferung unrealisirbarer Standpunkte anzustreben. (Bravo! Bravo! links.)

Was die Verfassung als Grundlage der weiteren Bewegung anbelangt, so ist auf derselben das Werk der Gesetzgebung und Verwaltung weiter fortzuführen. Die Regierung ist der Ueberzeugung, daß ein gebildetes und wohlhabendes Volk am besten von jenen Rechten und Freiheiten Gebrauch zu machen versteht, welche eine Verfassung gibt. Es ist allerdings vielleicht ein weiterer Weg, um zum Ver-

Fenilleton.

Der Schmutz.

Original-Roman von Anton Heinrich.

Zweiter Theil.

1.

In London.

(Fortsetzung.)

Der aber zog den Baron an seine Brust: Sie lieben sie, und mehr wollte ich nicht wissen. Baron, es gilt allerdings das Leben meiner armen Schwester, die ich liebe, wie nur noch ein Wesen auf der Erde, die eigene Gattin. Doch hier ist nicht der Ort, wo wir ungestört so wichtige Dinge besprechen können, daher kommen Sie mit mir, speisen Sie bei uns, Sie werden Elisabeth finden. Kommen Sie!

Mylord, Sie haben mich überrumpelt. Ich will unbekannt bleiben und bitte Sie eindringlich, meine Gegenwart zu verschweigen. Noch begreife ich nicht, wie Sie mich erkennen konnten, doch Sie werden mir alles erzählen, wie auch ich Ihnen höchst sonderbare und bedeutungsvolle Dinge mitzutheilen habe. Dazu gehört Zeit, und die habe ich jetzt nicht,

darf sie nicht haben. Eilen Sie nach Hause, ich habe Vertrauen zu Ihnen, denn Sie sehen Ihrer Schwester ähnlich; ich hätte Sie erkannt, wenn mir auch von der Dienerschaft des Hotels Ihr Name nicht genannt worden wäre. Darum wünsche ich Sie zu sprechen. Ich weiß, Sie sind Mitglied des Crocford-Klub und auch mich wird mein Freund, Graf Erdösi, Sekretär der österreichischen Gesandtschaft, heute in denselben einführen. In einem der Lesezimmer finden wir uns. Aber um Ihrer edlen Schwester willen, Mylord, bitte ich Sie, mir auf Ihr Ehrenwort die Verheimlichung meiner Gegenwart in London zu versprechen.

Ich verspreche es Ihnen. Wir sehen uns also noch heute, und zwar in zwei Stunden in einem der Lesezimmer des Crocford-Klub. Willkommen in London!

Und der Lord reichte dem Baron die Hand und entfernte sich.

Als er wieder zu den Seinigen zurückkehrte, bestürmte ihn wohl Lady Withmann, nicht aber seine Schwester mit ungeduldigen Fragen, denn diese wurde von einem eigenen Schamgefühl davon zurückgehalten. Allerdings glaubten beide Frauen, an dem Lord eine ungewöhnliche Erregung zu bemerken, er aber leugnete dieselbe und behauptete, den Fremd-

ling nicht mehr angetroffen zu haben. Doch lag ihm anderseits wieder daran, der Schwester den Schimmer eines Hoffnungsternes wenigstens aus weiter Ferne zu zeigen, und er konnte sich nicht enthalten, zweideutige Worte fallen zu lassen. Groß, aber wohlthuend, so glaubte er zum mindesten, war die Aufregung, in welche Elisabeth verfest wurde. Und als er nach dem Diner sich entfernte, um wie alle Abende den Klub zu besuchen, umarmte er beide geliebte Frauen, und mit dem Fuße schon an der Schwelle, flüsterte er der Schwester zu: Vielleicht finde ich ihn doch und erspare mir die Reise nach Venedig.

Es gibt Menschen, deren Anblick alle Fiebern des Widerwillens in uns erzittern macht, obgleich nur eine oberflächliche Bekanntschaft uns mit ihnen in Berührung brachte, und wieder solche, die uns anziehen, bevor wir mit ihnen sprechen, und deren Rede, Auge, Haltung und ganzes Wesen uns von neuem an das Glück glauben läßt und in deren Gegenwart wir uns so frei und selig fühlen, wie im väterlichen Hause. Und zu dieser Art mußte Baron Eichhart den Lord Withmann zählen. Er hat mich förmlich außer Fassung gebracht. Meine Absicht ist vernichtet. Und das ein Engländer? Wo blieb die verschriene Grobheit, wo die plumpe, gehackte Konversation? Spricht er doch so gelehrt, wie ein deutscher Blau-

ständnis und zur Verständigung über die Verfassung zu gelangen, allein er ist gewiß der verlässlichste und die Regierung wird daher mit allem Eifer bestrebt sein, den materiellen wie den geistigen Interessen zu ihrer Entwicklung zu verhelfen. (Bravo! links!)

Was die religiösen Angelegenheiten anbelangt, so wird wohl niemand, der billig urtheilt und das Thatsächliche nicht zu leugnen beabsichtigt, bestreiten können, daß in den letzten zwei Jahren im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung gewiß viel und wesentliches geschehen ist, um die Freiheit der Gewissen zu wahren, um ein richtiges, prinzipiell korrektes Verhältnis zwischen Kirche und Staat herzustellen. Sollten aber auch auf diesem Gebiete sowohl in der Gesetzgebung wie in der Verwaltung Lücken vorhanden sein, so wird die Regierung sich ihrer Pflicht, dieselben mit Energie auszufüllen, bewußt sein. Sie wird hiebei von dem Standpunkte ausgehen, daß sie verpflichtet ist, die hohe Bedeutung, welche die Religion an sich und im Staatsleben hat, erkennend, ihre Pflege zu schützen, daß sie aber andererseits auch die Freiheit der Gewissen und die Rechte des Staates energisch zu wahren verpflichtet ist, und zwar dann um so mehr, wenn ihr vielleicht größere Gefahren drohen sollten. Von diesen Standpunkten ausgehend, tritt die Regierung an ihre Aufgabe heran.

Sie bedarf, meine Herren, Ihrer wirksamen Unterstützung. Wir stehen in einer schweren Zeit und vor einer solchen. Es ist in einem solchen Momente vielleicht nicht angemessen, Sie zu einem begeisterten Aufblicken in die Zukunft aufzurufen; allein bitten darf ich Sie und erwarten darf ich, daß Sie uns mit demjenigen Muthe zur Seite stehen, mit welchem wir an eine ernste Pflicht herantreten, der ein gutes Recht zur Seite steht.

Das Eine aber, meine Herren, kann ich Ihnen versprechen, daß wir eingedenk bleiben werden, daß wir aus dem Parlamente hervorgegangen sind, und daß wir es stets als unsere heiligste Pflicht betrachten werden, demjenigen Boden, aus dem wir hervorgewachsen, in Gesinnung und That stets treu zu bleiben." (Beifall links.)

Politische Rundschau.

Laibach, 5. Februar.

In der Donnerstagsitzung der Abgeordneten wurden, als das Haus nach der von der Linken gut aufgenommenen Rede des Ministerpräsidenten zur Tagesordnung überging, zuerst die Ergänzungswahlen in den Medizinal- und den Steuerreformauschuß vorgenommen.

strumpf. Nun ja, die Bildung schleift das Nationale ab und es dürften dereinst kaum die Charaktere der Welttheile vor ihrer Macht Stich halten.

Kaum war Eichhart nach der Tafel auf seinem Zimmer angelangt, als bei ihm Graf Erdösi, Sekretär der österreichischen Gesandtschaft in London, eintrat.

Da bin ich, Eduard, unten stehen meine neuen Brauen, vier Renner, mit denen ich dem hochnastigen Paß doch beweisen will, daß auf jeder Pflanz bei uns edlere Pferde gedeihen, als bei ihnen da in der gelehrten Zucht. Schau einmal hinunter, wenn Du was schöneres in Deinem Leben gesehen hast, so . . .

Baron Eichhart bewunderte das Gespann. Auf dem Wege in den Klub will ich Dir eine Merkwürdigkeit erzählen, Ferencz, die Dich ebenso frapieren soll, wie dein prächtiges Zeug und die kostbaren Livreen Deiner Diener die Engländer.

Sin begierig.

Ich habe vor einer Stunde den Lord Withmann gesprochen.

Den Teufel auch! Unmöglich!

Ja.

Warst Du bei ihm?

Durchaus nicht.

Hierauf bewilligte das Haus das Rekrutenkontingent für das Jahr 1871. Nach dem vom Abg. Berger erstatteten Bericht über die Durchführungsbestimmungen zum Staatsschulden-Konvertierungsgesetz wurde dasselbe angenommen, und endlich eine Vorlage zum Beschluß erhoben über die Verzinsung von Steuerrückständen. Der Finanzminister will nämlich Ordnung und Pünktlichkeit haben und hat deshalb einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, des Inhaltes, daß von nun an alle diejenigen, deren jährliche Steuerschuldigkeit 36 Gulden übersteigt, Verzugszinsen werden bezahlen müssen, wenn sie ihre direkte Steuer (Grund-, Hausklassen-, Hauszins-, Erwerb- und Einkommensteuer) nicht spätestens 14 Tage nach dem Fälligkeitstermine entrichten. Für je hundert Gulden ist dann von dem Rückständler per Tag $1\frac{1}{2}$ Kreuzer an Verzugszinsen zu entrichten, was zirta $5\frac{1}{2}$ Prozent per Jahr ausmacht. Das Exekutions- und sonstige Zwangsverfahren gegen die Steuerrückständler ist dadurch aber keineswegs aufgehoben oder gemildert worden.

Einer in Abgeordnetenkreisen mit aller Bestimmtheit auftretenden Nachricht zufolge wird die Wahlreformfrage während der diesjährigen Reichsrathssession gar nicht zur Berathung kommen. Das Einbringen eines die Wahlreform betreffenden Gesetzentwurfes soll, wie das „W. T.“ wissen will, allerdings von den fünf Ministern in das Programm, welches der Krone vorgelegt wurde, aufgenommen, jedoch aus demselben wieder gestrichen worden sein, als der Monarch von dem Falllassen dieser Reformfrage die Rekonstituierung des Ministeriums abhängig machte.

Der Krakauer „Kraj“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem es mit Bezug auf die galizische Resolution heißt: „Alles oder nichts. Oesterreich braucht uns. Der Austritt der polnischen Delegation würde die Verfassung Zisleithaniens sprengen. Das Ministerium möge das erste Wort sprechen.“

Aus Cattaro wird der „Pr.“ gemeldet, daß FML. Baron Rodich zur persönlichen Berichterstattung an Se. Majestät den Kaiser demnächst in Wien eintreffen wird.

Baiern befindet sich in einer hoch merkwürdigen politischen Krise. Die Reichsrathskammer hat eine reaktionäre klerikale und antipreußische Adresse an den König beschlossen und strebt auf den Sturz des Ministeriums Hohenzollern hin. Der König will aber von seinem Ministerium unter keiner Bedingung lassen und hat auf die Reichsrathsadresse folgende außerordentlich ungnädige Antwort ertheilt: „Die Adresse der Reichsrathskammer hat durch prinzipielle Angriffe auf den Gesamtbestand des gegenwärtigen Ministeriums ohne jede thatsächliche oder gesetzlich greifbare Begründung dem Geiste der

Also zufällig, ohne daß er Dich erkannte?

Nein, nein, er hat mich hier aufgesucht. Wir haben uns sogar ein Rendezvous im Crookford-Klub gegeben.

Das ist eine lustige Geschichte, auf die ich mich freue.

Und die beiden jungen Männer bestiegen den Wagen und hielten nach kurzer Zeit in der James-Strasse vor dem Gebäude des Klubs. Es ist dies ein Palast, dessen Erbauung sechzigtausend und dessen Einrichtung fünfundsiebzigtausend Pfund Sterling gekostet hat. Die beiden Freunde schritten über die breiten Marmorstufen. Ich kenne den Lord Withmann als einen höchst ehrenwerthen Mann, sprach Erdösi, ehrenwerth in unserem, nicht im englischen Sinne, in welchem es nur einen Mann von hoher Geburt oder schwerem Gelde bedeutet. Deinen Namen zu verheimlichen, halte ich jetzt für unnöthig.

Man trat in die Säle. Aber Eichhart hatte kaum Zeit, sich dem überwältigenden Eindruck eines feenhaften Luxus hinzugeben, die zehn Fuß hohen und acht Fuß breiten Spiegel, das reich vergoldete Schnitzwerk, das überaus kostbare Möblement aus Mahagoniurzeln, die aus Rosenholz geschnittenen Stühle und die mit Eiderdunen gefüllten schwellenden Sofas, die massiven Kronleuchter und die von

Veröhnung nicht entsprochen, welchen ich in der Thronrede der Landesvertretung entgegengebracht und hiedurch die Möglichkeit ihrer Annahme für mich ausgeschloffen. Uebrigens werde ich nicht ermüden, dem Lande die durch das Uebermaß der Parteibewegung gestörte Ruhe wieder zu geben.“ Er hat ferner allen Prinzen, die mit der Opposition stimmten, den Hof verboten. In der Sitzung der Abgeordneten kammer gab Fürst Hohenlohe folgende Erklärung ab: „Preußen hat niemals den Eintritt der süddeutschen Staaten in den Nordbund verlangt, sondern uns anheimgestellt, ob, wann und unter welchen Bedingungen wir eine Verbindung mit dem Norden anstreben wollen. Preußen wird unseren Vorschlägen entgegen kommen; Baiern will indessen nicht einseitig solche Vorschläge machen, sondern vereinigt mit den übrigen süddeutschen Staaten. Eine Basis zum gemeinsamen Vorgehen der süddeutschen Staaten zu schaffen, erfordert große Arbeit und kann nur langsam geschehen.“ Was aus dieser Krise hervorgehen wird, ist schwer vorauszusagen; als trauriges Zeichen der Zeit kann man es wohl ansehen, daß im Jahre der Gnade 1870 ein deutscher König sein halb-liberales Ministerium gegen reaktionäre Kammermajoritäten stützen muß.

Die Budgetkommission des preußischen Landtages soll beabsichtigen, gegen den früheren Finanzminister v. d. Heydt wegen einer nicht gerechtfertigten Etatsüberschreitung von 720.000 Thaler vorzugehen; v. d. Heydt ist ein reicher Mann und besitzt Millionen, es wäre da Gelegenheit, ein interessantes Experiment an ihm zu machen.

Die „Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den ersten Theil des in positive Form (im Gegensatz zu der bisherigen negativen Fassung) gefaßten Sylabus und bemerkt dazu: Hieraus ist nun klar ersichtlich, daß hinsichtlich des Sylabus die gehegten Befürchtungen vollständig gerechtfertigt sind und daß, wenn diese Sätze vom Konzil angenommen werden sollten, damit dem Rechtsstaate, dem konfessionellen Frieden und der ganzen modernen Gesellschaft der Krieg erklärt wäre.

Bischof Stroßmayer hat sich zu einer bedeutenden Figur auf dem Konzil aufgeschwungen, und Auszüge aus seinen Reden gelangen nach London theils im Wege der Presse, theils durch Privatmittheilungen. In einer der letzten Konzilsitzungen wendete er sich, wie der „Times“ berichtet wird, in klassisch klarem Latein an die Kardinalen mit den Worten: „Ihr seid der Senat des Pontifex und es ist Eure Bestimmung, die Kirche zu regieren, aber heute werdet Ihr durch Despotismus unterdrückt, und nicht Einer von Euch hat den Muth, sich deutlich auszusprechen.“ In einer anderen am

Gold strogenden Livreen der vielen Anwärter zu betrachten, denn auf den Grafen Erdösi kamen mehrere Personen zu und bestürmten ihn, ohne auf Eichhart besonders zu achten, mit der Frage: Das sind die Neuen?

Ja, Marquis, das sind sie, gestern angekommen.

Zu schwächig.

Ei, ei!

Alt?

Von 4 bis 6.

Rücken sehr breit —

Doch schmaler als die Ihrer Schimmel.

Wette 10 Pfund, daß nicht.

Gut, sie stehen. Morgen fahre ich bei Ihnen

vor.

Wo gestern?

Im Theater auf dem Heumarkt mit meinem Freunde Baron Eichhart, den ich Ihnen hiemit als einen der besten Gentlemen vorstelle.

Schwer?

Hunderttausend Gulden jährlich.

Eichhart hatte das Wort überhört, schwerlich hätte er sonst die Lüge geduldet.

Die Umstehenden verneigten sich nun gar tief vor ihm, er galt etwas, und Graf Erdösi hatte seine Absicht erreicht. (Fortsetzung folgt.)

vorigen Montag gehaltenen Rede elektrisirte er die Patres, ja sogar mehrere Kardinäle drängten sich näher zu ihm, um kein Wort seiner anderthalbstündigen Filippika zu verlieren. Er griff die Jesuiten mit Bitterkeit an und verlangte die Abhaltung peribodischer Konzilien. Die römische Kurie beschuldigte er der Schwerefälligkeit und Unwirksamkeit, und dem Bischof von Moulins, Kreuz-Breze, welcher die Konzilmitglieder daran gemahnt hatte, daß der Papst „ihr heiliger Vater“ sei, rief er zu: „Ja, aber die Kirche ist unsere heilige Mutter!“ Er gerieth in solchen Eifer, daß er in seinem Momente, als er seiner Argumente mit einem Schurz, „beim Grabe St. Peters“ bekräftigen wollte, ihm der lapsus linguae begegnete, „per deos immortales“ zu schwören.

Eine Depesche der „Times“ aus Kairo vom 1. Februar meldet: Einem freundschaftlichen Uebereinkommen zufolge soll der Khedive künftig fünfzehntausend Mann Truppen halten.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

(Ernennung.) Der Ackerbauminister hat den Baron Michael Zois zum Präsidenten der ständigen Landeskommission für Hebung der Pferdezucht in Krain ernannt.

(Bahn Laibach-Tarvis.) Dem Bernehmen nach soll es entschieden sein, daß der Laibacher Bahnhof innerhalb des Pomeriums der Stadt Laibach, hinter der „Neuen Welt“ zu stehen kommt. Auf der ganzen Bahnstrecke wurde trotz des vielen, in jener Gegend gefallenen Schnees fortgearbeitet. Die tägliche Arbeiterzahl war 5253.

(Ehre dem Braven.) Heute Mittag gegen 1 Uhr rettete der Dienstmann Nr. 8 bei der Praderzhybrücke eine dem Untergange nahe Frauensperson vom Tode des Ertrinkens.

(Ein Wink für Schulamtskandidaten, die vergeblich auf Anstellung warten.) Die hiesige evangelische Schule war vor kurzem wegen gefährlicher Erkrankung ihres Lehrers in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, einen Aushilfslehrer anzustellen, und fand einen solchen auch in der Person eines katholischen Lehrers, der bereits seit einem halben Jahre vergeblich der Anstellung harrete. Kaum drei Wochen an der evangelischen Schule thätig, ist demselben jetzt eine Lehrerstelle in Marburg zugewiesen. Ihm ist geholfen, die genannte Schule aber genöthigt, einen neuen Aushilfslehrer anzustellen. Schulamtskandidaten, die keine Stelle erhalten können, dürfen in vorstehendem einen Fingerzeig erblicken.

(Slovenische Amtirung in den Landesämtern.) In der letzten Landtagsession wurde bekanntlich über Antrag Dr. Zarnik's der Beschluß gefaßt, daß vom 1. Jänner 1870 an bei allen dem Landesauschusse unterstehenden Ämtern die slovenische Amtirung einzuführen sei, und daß die allfälligen Ausnahmen hiebei der Landesauschuss zu bestimmen und dem nächsten Landtage hierüber zu berichten habe. Wie wir vernehmen, sind in der gestrigen Landesauschuss-sitzung diesfalls folgende Beschlüsse gefaßt worden: Die slovenische Amtirung in den landchaftlichen Ämtern und Anstalten beginnt den 1. März l. J. mit folgenden Ausnahmen: Das Einreichungsprotokoll ist slovenisch-deutsch je nach der Sprache der einlaufenden Stücke, der Index der Registratur einstweilen bloß deutsch zu führen, von Drucksorten kommen rein slovenische, rein deutsche und gemischte in Verwendung. Deutsche Zuschriften ergehen im Laube bloß an die Militärbehörden, an Privatpersonen, die notorisch nicht slovenisch können, außer Landes an alle Behörden mit Ausnahme des Landesauschusses in Görz und der Behörden des dreieinigten Königreiches, mit welchen letzteren slovenisch zu korrespondiren ist. Eine weitere Ausnahme ist die, daß auf deutsche Eingaben deutsche Erledigungen erfolgen. Die Sitzungsprotokolle des Landesauschusses sind je nach den gestellten Anträgen in beiden Sprachen zu führen. In allen den Grundentlastungs-fond betreffenden Geschäften, so wie auch im Zwangs-arbeitshaufe ist die deutsche Amtirung beizubehalten.

Die Landesbuchhaltung amtirt als administrative Behörde slovenisch, als Kontrollbehörde vorläufig deutsch, doch ist daselbst binnen Jahresfrist durchgehends die slovenische Amtirung einzuführen und bis dahin eine slovenische Terminologie für die Buchhaltungs- und Kasse-geschäfte auf Grundlage der bei der Buchhaltung in Kroatien üblichen Geschäftssprache durch eine Kommission zusammen zu stellen. Die Präliminarien für den Landtag sind slovenisch-deutsch, ebenso auch die Rechnungsabschlüsse der verschiedenen Stiftungsfonde vorzulegen. Die Landeskasse amtirt slovenisch mit Ausnahme der den Grundentlastungsfond betreffenden Geschäfte. In den Landeswohlthätigkeitsanstalten haben bezüglich des Verkehrs mit den Parteien und Aemtern die oben angeführten Grundsätze zu gelten.

(Zur Notiz; „Raubmord“ im Tagblatt Nr. 24) erfahren wir, daß die Leiche des Adrianers Ignaz Hvala nicht im Saan-, sondern am rechten Save-Ufer unter Trifail, von der Gegend Sator heruntergespült, aufgefunden und in Dobouz, Bezirk Ratzkach, begraben worden. Am 3. d. M. um 6 Uhr früh verfügte sich die Gerichtskommission, bestehend aus den Herren: Landesgerichtsadjunkten Boschits, dem Schriftführer Kof (beide Zdraner), dem Stadtarzt Gregoritsch und M. Dr. v. Colloredo von Laibach nach Trifail, um unter Beiziehung der Witwe die Exhumirung der Leiche auf krainischer Seite vorzunehmen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld hat die Verfügung getroffen, daß der betreffende Gemeindevorstand bei der Exhumirung den nöthigen Beistand veranlasse.

(In der Schullehrerverammlung des Tschernembl Bezirkes am 13. Jänner) wurde die Frage der Gründung einer Lehrerbibliothek eingehend beraten und der Beschluß gefaßt, einen eigenen Bezirksverein zu gründen, dessen Einkünfte vor allem zur Anschaffung von Büchern zu verwenden wären.

(Telegraphenstationen) mit beschränktem Tagesdienst sind seit 1. d. M. in Mützing und Tschernembl in Unterkrain eröffnet worden.

(Der Winter in Süd-Europa.) Der Lago Varese im Lombardischen ist mit einer festen Eisdicke überzogen, die von Fußgängern und Fuhrwerken passirt wird. In Neapel hängen von den öffentlichen Brunnen die Eiszapfen herab und die Bevölkerung ergötzt sich an den bizarren Formen der Eismühllung, in der die Brunnenstatuen prangen. Aehnliche Nachrichten liegen aus Mailand und Nizza vor und in Süd-Frankreich hat das rauhe Wetter den Eisenbahnverkehr wiederholt gestört. Die jüngsten telegraphischen Berichte der Zentralanstalt geben am 3. Februar um 7 Uhr Früh folgende Kältegrade an: Klagenfurt — 23°; Krakau — 24°; Debreczin — 19°; Lemberg — 24.3°; Hermannstadt 28.5° Celsius.

Witterung.

Laibach, 5. Februar. Vollendete einfarbig, dicht geschloffen. Gestern Abends und heute früh schwacher Schneefall. Wärme: Morgens 6 Uhr — 2.8°, Nachmittags 2 Uhr — 1.8° (1869 + 7.6°, 1868 + 0.8°). Barometer 327.57". Das gestrige Tagesmittel der Wärme — 2.2°, um 1.6°, unter dem Normalen. Der gestrige Niederschlag 0.34".

Angefommene Fremde.

Am 4. Februar.
Stadt Wien. Kwis, Kaufm., Wien. — Duidi, Kfm., Wien. — Urbančič, Höflein. — Stalzer, Tuchfabrikant, Gottschee. — Alun, Kaufm., Gottschee. — Bayen, Kfm., Wien. — Wolf, Kaufm., Berlin.
Elefant. Stowran, Holzhändler, Wien. — Misetic, Triest. — Pallang, Graz. — Hofmann, Marburg. — Dr. Morpurgo, Triest. — Sidar, Private, Trifail.

Verstorbene.

Den 4. Februar. Dem Mathias Paulic, Raschmupzger, sein Kind Theresia, alt 11 Monate, in der Stadt Nr. 40 an der Lungenentzündung. — Martin Belepčič, Tagelöhner, alt 52 Jahre, im Zivilspital an der Lungenlähmung.

Gedenktafel

über die am 7. Februar 1870 stattfindenden Exitationen.

2. Feilb. der dem Mathias Ventič auf die Hofstatt Urb.-Nr. 544 ad Rassenfuß zustehenden Besitz- und Eigentumsrechte, BG. Rassenfuß. — 3. Feilb., Stenoc'sche Real., Adergash, 540 fl., BG. Krainburg.

Erledigung: Dienerschaft beim Bezirksgerichte Seisenberg, 250 (300) fl. Binnen 14 Tagen beim Kreisgerichts-Präs. Rudolfswertch.

Marktbericht.

Laibach, 5. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 72 Ztr., Stroh 35 Ztr.), 18 Wagen und 2 Schiffe (16 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtr.		Wag.			Mtr.		Wag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Mq.	5	—	5	56	Butter, Pfund	—	—	45	—
Korn	3	—	3	33	Eier pr. Stück	—	—	2	—
Berste	3	—	3	—	Milch pr. Maß	—	—	10	—
Hafer	1	90	2	—	Rindfleisch, Pfd.	—	—	22	—
Halbfrucht	—	—	3	68	Kalbsteisch	—	—	23	—
Heiden	2	80	3	10	Schweinefleisch	—	—	21	—
Hirse	2	90	3	—	Schöpfenfleisch	—	—	—	—
Aufarung	3	—	3	13	Hähnel pr. St.	—	—	60	—
Erdäpfel	2	10	—	—	Lauben	—	—	15	—
Linfen	5	—	—	—	Heu pr. Zentner	—	—	1	10
Erbsen	5	60	—	—	Stroh	—	—	85	—
Kijolen	5	—	—	—	Holz, har., Klftr.	—	—	7	80
Rindschmalz, Pfd.	—	—	52	—	— weich	—	—	—	5
Schweineschm.	—	—	42	—	Wein, rother, pr.	—	—	—	—
Speck, frisch	—	—	30	—	— Eimer	—	—	—	9
— geräuch.	—	—	42	—	— weißer, "	—	—	—	10

Theater.

Heute: Schneewittchen, Märchen in 5 Akten mit Tanz.

Morgen: Der zärtliche Schneider, Zauberpoffe in 5 Akten mit Gesang und Tanz.

Telegramm.

Innsbruck, 4. Februar. Der Bürgerausschuß beschließt eine Resolution gegen den Austritt der tiroler Abgeordneten aus dem Reichsrath, als gegen einen Schritt, welcher Tirols Interessen verlegt.

Wiener Börse vom 4. Februar.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Geld	Ware
Spec. öherr. Währ.	—	—	Def. Hypoth.-Bant.	98. — 98.50
dto. Rente, öst. Pap.	60.60	60.70	Prioritäts-Oblig.	—
dto. öst. in Silber	70.45	70.50	Südb.-Gef. zu 500 fr.	120.25 120.50
Loje von 1854	90. —	90.50	— „ „ „ „ „ „	246.75 247. —
Loje von 1860, ganze	97. —	97.25	— „ „ „ „ „ „	91.80 92.25
Loje von 1860, Brünst.	104. —	104.25	— „ „ „ „ „ „	90. — 90.30
Prämienf. v. 1864	121.30	121.50	— „ „ „ „ „ „	91.75 92. —
Grundentl.-Obl.	—	—	— „ „ „ „ „ „	92. — 93.40
Steiermark zu 5 pEt.	92.50	93.50	— „ „ „ „ „ „	—
Kärnten, Krain	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
u. Küstenland 5	86. —	84. —	— „ „ „ „ „ „	—
Ungarn „ „ „	78.75	79.90	— „ „ „ „ „ „	—
Kroat. u. Slav. 5	83.75	84. —	— „ „ „ „ „ „	—
Stiehbürg. „ 5	76. —	76.25	— „ „ „ „ „ „	—
Aktion.	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
Nationalbank	731. —	732. —	— „ „ „ „ „ „	—
Kreditanstalt	261.80	261.90	— „ „ „ „ „ „	—
R. S. Escompte-Ges.	918. —	918. —	— „ „ „ „ „ „	—
Anglo-öherr. Bank	309.10	310. —	— „ „ „ „ „ „	—
Deft. Bodencred.-A.	305. —	307. —	— „ „ „ „ „ „	—
Deft. Hypoth.-Bant.	87. —	88. —	— „ „ „ „ „ „	—
Steier. Escompt.-Bl.	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
Rail. Verb.-Anstalt.	91.25	91.30	— „ „ „ „ „ „	—
Südbahn-Gesellsch.	250.80	251. —	— „ „ „ „ „ „	—
Rail. Elisabeth-Bahn	184. —	184.50	— „ „ „ „ „ „	—
Carl-Ludwig-Bahn	237.75	238.25	— „ „ „ „ „ „	—
Triebw. Eisenbahn	166. —	166.50	— „ „ „ „ „ „	—
Rail. Franz-Josefsb.	186. —	186.50	— „ „ „ „ „ „	—
Künstl.-Bancier C.-B.	178. —	178.50	— „ „ „ „ „ „	—
Kföldb.-Bum. Bahn	170.25	170.50	— „ „ „ „ „ „	—
Pfandbriefe.	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
Ration. 5. W. verlooff.	93. —	93.20	— „ „ „ „ „ „	—
Ung. Bod.-Creditanst.	91. —	91.25	— „ „ „ „ „ „	—
Ung. öst. Bod.-Cred.	107.30	107.60	— „ „ „ „ „ „	—
dto. in 33 J. rück.	89. —	89.25	— „ „ „ „ „ „	—
Def. Hypoth.-Bant.	98. —	98.50	— „ „ „ „ „ „	—
Prioritäts-Oblig.	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
Südb.-Gef. zu 500 fr.	120.25	120.50	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	246.75	247. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	91.80	92.25	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	90. —	90.30	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	91.75	92. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	92. —	93.40	— „ „ „ „ „ „	—
Loje.	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
Credit 100 fl. 5. W.	162. —	162.50	— „ „ „ „ „ „	—
Don.-Dampffsch.-Ges.	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	98. —	98. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	124. —	126. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	63.50	64.50	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	33. —	34. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	42. —	43. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	30.50	31. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	37. —	38. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	32.50	33.50	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	20. —	21. —	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	21.50	22.50	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	15. —	15.50	— „ „ „ „ „ „	—
— „ „ „ „ „ „	16. —	16.50	— „ „ „ „ „ „	—
Wochsel (3 Mon.)	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
Sugge. 100 fl. südb. W.	103. —	103.25	— „ „ „ „ „ „	—
Frankf. 100 fl.	103.10	103.30	— „ „ „ „ „ „	—
London 100 fl. Sterl.	123.40	123.60	— „ „ „ „ „ „	—
Paris 100 Franc.	49.65	49.10	— „ „ „ „ „ „	—
Münzen.	—	—	— „ „ „ „ „ „	—
Rail. Münz-Ducaten.	5.80	5.82	— „ „ „ „ „ „	—
20-Francstück	9.85	9.86	— „ „ „ „ „ „	—
Bereinstaler	1.82	1.82	— „ „ „ „ „ „	—
Silber	121. —	121.5	— „ „ „ „ „ „	—

Telegraphischer Wechselkurs

vom 5. Februar.
 5proz. Rente öherr. Papier 60.75. — 5proz. Rente öherr. Silber 70.50. — 1860er Staatsanlehen 97.60. — Bankaktien 730. — Kreditaktien 262.90. — London 123.20. — Silber 120.65. — R. f. Dutaten 5.80.

Hotel Elephant.

Sonntag, 6. Februar 1870

Militär-Konzert

des 1861. I. I.

79. Infanterie-Regiments Graf Hyn.

Entrée 15 kr.

Gesucht wird ein Defonom,

der im Rechnungs- und Schreibfache bewandert und praktisch gebildet ist, zur Beaufsichtigung von zwei Meierhöfen und Verwendung im Kanzleifache, Gehalt 350 fl., Deputat, Wohnung, Beheizung zc., von der Forstverwaltung Montpreis, pr. Südbahnstation St. Georgen.

Der slovenischen Sprache mächtige Bewerber erhalten den Vorzug.

Die Laibacher Gewerbebank

übernimmt Gelder in laufende Rechnung (Conto corrent) und vergütet bis auf Widerruf:

bei Stägiger Kündigung 4%
 „ 30 „ „ 4 1/2 %
 „ 90 „ „ 5 %
 Laibach, 12. Oktober 1869.

(407-11) Die Direktion.

Die seit vielen Jahren bestehende

Niederlage

(365-15)

der k. k. ersten landesbefugten

Klattauer

Waschwaaren-Fabrik

des

F. A. Dattelzweig,

bekannt durch ihr ausgezeichnetes Fabrikat, von welchem die Preise neuerdings bedeutend herabgesetzt sind, befindet sich noch immer bei

Albert Trinker

in Laibach, Hauptplatz Nr. 239 „zum Anker.“

NB. Das noch vorrätige Damenwäschwaaren-Lager, bestehend in Leinen- und Baumwoll-Tag- und Nachthemden, Leinen- und Baumwoll-Damenhosen, gestrickten Zwirnstrümpfen, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) (16-24)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie
 Doktor O. Killisch in Berlin, Mittel-
 straße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Kundmachung.

Den verehrten Mitgliedern des Kasino-
 vereins wird hiemit bekannt gegeben, daß im
 Laufe des Festings 1870 in den Vereins-
 lokalitäten

sechs Bälle

abgehalten werden, und zwar:

- I. Ball am 19. Jänner,
- II. Ball am 26. „
- III. Ball am 9. Februar,
- IV. Ball am 16. „
- V. Ball am 23. „
- VI. Ball am 28. „

Anfang der Bälle ist um 8 Uhr Abends.

Laibach, am 1. Jänner 1870.

(14-3)

Von der
 Kasinovereins-Direktion.



Zahnschmerz

heilt augenblicklich die berühmteste
 t. t. ausschließlich privilegierte

Orford-Essenz.

Schnellste und unfehlbare Wirkung.

Preis per Flakon 50 kr.

Depots in allen größeren Apotheken Wiens und der
 Monarchie. En gros-Bestellungen bei G. Zulin,
 t. t. Privilegiums-Inhaber in Triest.

Jähr (20-4)

Strain nur in Laibach bei A. J. Kraschowitz,
 Hauptplatz 240, „zur Brieftaube.“

Ein Haus

in der Stadt Laibach, nahe dem Bahnhofs gelegen,
 mit schönem Garten, durch seine Einrichtung und Lage zu
 jedem Fabrikunternehmen oder als Wohnhaus höchst
 geeignet, im Werthe von 25.000 fl., wird aus freier Hand
 verkauft. (33-3)

Nähere Auskunft ertheilt Dr. E. H. Costa, Hof-
 und Gerichtsadvokat in Laibach (Raab Nr. 192, 2. Stock.)

Die von den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands
 geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn
 wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konzeffionirte

Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreissen, Herenschuß),
 Kothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders
 Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrentungen
 und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell
 und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr.,
 doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. 6. W. —
 Ebenso das berühmte

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefröße) und
 Hühneraugen. — Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung
 kostet 35 kr. (19-2)

Zu haben echt bei A. J. Kraschowitz in Laibach.

Ball!! Kränzchen!!

Herren-Krägen und Manschetts, weisse und schwarze
 Salon-Halsbinden, elegante Hemdbrüste, Mieder, Hosenträger;
 ferner Taffe, Atlasse und Bänder in allen Farben,
 Gold und Silberborten und Fransen, Quasten, Spitzen
 sind neu angekommen und empfiehlt zu billigsten Preisen

Vinc. Woschnagg,

(35-3)

Laibach, Hauptplatz 227.

Elementar-Unterricht

sowie Konversations-Stunden in der franzö-
 sischen und italienischen Sprache ertheilt gegen billiges
 Honorar ein in beiden Sprachen geprüfter Professor; der-
 selbe hat auch noch einige Privatstunden zu vergeben.
 Anfrage: Hauptplatz Nr. 9, 3. Stock. (42-2)

Moussé - Bierpipen

von (27-2)

Anton Wiesner in Wien

sind stets vorrätig und zum Fabrikpreis zu
 haben bei

A. Samassa in Laibach.

Eine gute Nähmaschine ist eine wahre Wohlthat für jede Haushaltung, denn
 sie erleichtert die Arbeit und gibt Zeit zur Erholung.

Große Auswahl von Nähmaschinen

halte stets am Lager. — Original-Howe-Maschinen wurden wieder neu verbessert und leisten selbe von der feinsten
 Battist- und Pertail- bis zur stärksten Leder- und Lucharbeit wirklich staunenerregendes. Ferner sind alle anderen
 bewährten Systeme, als: Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Singer, Arn., sowie diverse gute Handmaschinen vor-
 rätig. Für gewerbliche Zwecke findet jeder Schneider, Schuhmacher, Sattler, Riemer bei mir eine für ihn passende
 Nähmaschine und kann er selbe recht vortheilhaft kaufen. Der Preis aller Nähmaschinen wird auf das billigste gestellt,
 gebe selbe gegebenen Falls auch auf Raten, leiste entsprechende Garantie und wird der gründlichste Unterricht gratis ertheilt.

Reparaturen an den Nähmaschinen werden ebenfalls bei mir ausgeführt.

Bestellungen von auswärts werden bestens effektiert und Zeichnungen sowie Musterarbeiten franco zugesandt.

Oele, Maschinadeln jeglicher Art, sowie Maschigarn und Seide im Strähn und auf Spulen.
 Gleichzeitig empfehle ich mein Mode- und Aufputzwaaren-Geschäft auf das beste und ver-
 spreche solideste Bedienung. Hochachtungsvoll (36-2)

Vinc. Woschnagg,

Laibach, Hauptplatz 227.

K. k. priv.

(43)

allg. österreichische Boden-Kredit-Anstalt.

Bei der am 1. Februar 1870 stattgehabten neunten Ziehung der 5%igen
 50jährigen Pfandbriefe der k. k. privilegierten allgemeinen österreichischen
 Boden-Kredit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

à fl. 100: Nr. 5306, 10123, 13662, 13795, 13802, 13863, 13872, 13932, 13989, 14005,
 14057, 14522, 14528, 14558, 14621.

à fl. 200: Nr. 611, 10205, 10273, 10318.

à fl. 500: Nr. 1134, 2206, 2290, 2332, 2369, 2381, 2469.

à fl. 1000: Nr. 1012, 13014, 14702, 14750, 14788, 14819, 14905, 14917, 15523, 15579,
 15614, 15648, 15664, 15667, 15705.

à fl. 10.000: Nr. 528, 548, 559, 579, 603, 626.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 2. Mai 1870 an bei
 allen Agentien der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Silber der betreffenden Landes-
 währung. Bei der Zentralkasse in Wien findet die Einlösung nach Wahl des Be-
 sitzers in Silbergulden österreichischer Währung oder in französischen Franken, bei der
 Kasse der Anstalt in Paris in französischen Franken statt.

Nachverzeichneter, bereits bei den früheren Verlosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt
 sind bis heute nicht eingelöst worden, und zwar:

à fl. 100: Nr. 46, 50, 54, 247, 454, 812, 1067, 1585, 1740, 2491, 3017, 3095, 3205, 3688, 3969, 3983, 4208,
 4264, 4293, 4535, 4601, 4695, 5262, 5740, 5876, 6015, 6808, 6858, 7199, 7286, 7537, 7572, 7830,
 7857, 7863, 7933, 8121, 8587, 8646, 8661, 8743, 9142, 9181, 9262, 9869, 9985, 10.006, 10.009,
 10.839, 13.061.

à fl. 200: Nr. 28, 180, 754, 1497, 1560, 1584, 1668, 2413, 2527, 3642, 3720, 3815, 3831, 3887, 4308, 4953,
 4955, 5094, 5935, 6014, 6015, 6365, 6546, 7032, 7950, 7951, 8545, 9123, 9409, 9507, 9888.

à fl. 300: Nr. 589, 1461, 1659, 1927, 4067, 4315, 4597, 4970, 5315, 5957, 5969, 5992, 6013, 6103, 6631, 6692,
 6839, 7214.

à fl. 500: Nr. 912, 913, 1221, 1393, 1464, 3488, 3633, 3848, 4700, 5851.

à fl. 1000: Nr. 353, 359, 549, 1352, 1537, 1728, 2009, 2390, 2575, 2880, 2904, 3553, 3969, 4826, 7617, 7660,
 7664, 7906, 7953, 8182, 8330, 8850, 8707, 9213, 9355, 9697, 10.350, 10.378, 10.580, 10.679, 10.929,
 10.948, 11.704, 11.772, 11.867, 12.105, 12.196, 12.496, 13.104, 13.179, 13.950, 13.963, 15.024.